



„TÜRKENTAUBE“:

GEHÖRLOS IST GLEICH BLÖD IN DER BIRNE?

>>> Deutscher Kurzfilm setzt sich auf humoristisch-satirische Weise mit den Alltagsproblemen von Gehörlosen auseinander.

Gehörlos ist gleich blöd in der Birne – auch heute noch gibt es leider dieses Vorurteil von Hörenden, die einem gehörlosen Mitmenschen begegnen. Dabei sind oft Angst, Unwissenheit oder Gleichgültigkeit die Hintergründe, warum Hörende Nicht-Hörende ausgrenzen. Der etwa neunminütige Kurzfilm „Türkentaube“ nimmt diese Problematik aufs Korn und parodiert das komplizierte Miteinander von Hörenden und Gehörlosen.

Die Handlung des Films

In dem Kurzfilm hält Jobvermittlerin Frau Veigel (Marie Gruber) von der Agentur für Arbeit ihren tauben Klienten Hassan (Okan Seese) für geistig zurückgeblieben. Selbst seine Kommunikationsassistentin nimmt ihn nicht für voll. Wie soll er da im Arbeitsalltag zwischen den

Hörenden bestehen? Doch Hassan ist entgegen der allgemeinen Meinung nicht auf den Kopf gefallen. Von der Agentur für Arbeit zu einem Job als mobiler Würstchenverkäufer mit Bauchladen verdonnert, erträgt er die dummdreiste Bevormundung seines hörenden Chefs Lempert (Ernst-

Georg Schwill) und macht sein körperliches Handicap durch exzellente Beobachtungsgabe wett. Ein Talent, das ihm an einem Dreh-Set im Herzen von Berlin nicht nur die Sympathien der gehörlosen Hauptdarstellerin einbringt, sondern auch noch einen festen Job.





Das Autorenduo vom Film *Ute Sybille Schmitz* und *Thomas Hofmann*

Hintergrund

Die Idee zum Film entstand, als der gehörlose Schauspieler und Gebärdensprach-Tänzer Okan Seese die Drehbuchautoren Ute Sybille Schmitz – selbst Kind gehörloser Eltern – und Thomas Hofmann bat, Rollen für hörgeschädigte Filmschaffende zu kreieren. Von vornherein war dem Autorenduo klar, dass der Kurzfilm humoristisch sein sollte. „Wir wollten Benachteiligung in realen Alltagssituationen zeigen, aber kein Sozialdrama machen. Der Film ist voll mit schwarzem Humor, so wie ihn viele Gehörlose lieben“, erklärt Ute Sybille Schmitz. Das Filmteam besteht zur Hälfte aus Gehörlosen. Es wurden Zweifel laut, ob ein Film über eine vermeintliche Randgruppe auf genügend Interesse stoße und ob die Zusammenarbeit zwischen Hörenden und Gehörlosen funktioniert. Allen Unkenrufen zum Trotz erntete das Projekt großen Zuspruch bei Schauspielern und Sponsoren.

Mit viel Humor

Die Darsteller Marie Gruber („Polizeiruf 110“, „Bei Krömers“, „Großstadtrevier“) und Ernst-Georg Schwill („Tatort“, „Soko Leipzig“) waren nach der Lektüre des Drehbuchs begeistert und stimmten sofort zu, unentgeltlich mitzuspielen. Und in puncto Zusammenarbeit ging es während der Dreharbeiten an Berliner Schauplätzen wie dem Schwimmbad Humboldthain und der Kommunikationsstätte für Hörgeschädigte „unerhört e. V.“ im positiven Sinne hoch her. „Unser Tonmeister wurde ordentlich veralbert“, sagt Schmitz. „Für das Wort ‚Milch‘ zeigten ihm die gehörlosen Filmschaffenden die Gebärde, an der Brustwarze zu drehen. Eine Gebärde, die in allen möglichen und unmöglichen Situationen aufgegriffen wurde und für viel Gelächter sorgte. Überhaupt war die Stimmung hervorragend

– und das auch ohne Worte. Der gemeinsame schwarze Humor war traumhaft.

Weitere Projekte geplant

Für großes Interesse sorgte der Film bereits jetzt vor seiner Premiere im November 2010 in Berlin. „Sehen statt Hören“ drehte eine Dokumentation über die Dreharbeiten, die im Juni in den Regionalprogrammen ausgestrahlt wurde. Außerdem soll „Türkentaube“ auf nationalen und internationalen Kurzfilmfestivals zu sehen sein. Alles Gründe für die filmfernen Autoren Schmitz („Eva-Marias Tag“) und Hofmann („Tigerenten-Club“), eine Fortsetzung von „Türkentaube“ oder gar einen 90-minütigen Spielfilm über Gehörlose und ihr Leben zu entwerfen. Fehlen nur noch die Sponsoren. „Mit den entsprechenden Geldern würden wir sofort wieder mit diesem Team einen neuen Film über Gehörlose drehen“, so Ute Sybille Schmitz. Erste Schritte sind schon gemacht. „Ich entwickle derzeit eine eineinhalbstündige Dokufiktion, in der ein Filmteam fünf oder sechs Gehörlose aus Deutschland in ihrem Alltag begleitet“, sagt Schmitz. „Das Projekt steht noch ganz am Anfang. Aber einen Produzenten gibt es schon.“ Gehörlose, die an dem Filmprojekt teilnehmen möchten und eine besondere bzw. außergewöhnliche Lebensgeschichte haben, beschreiben diese in ein paar Sätzen und schicken den Text als E-Mail an: utesybilleschmitz@t-online.de

Die Premiere des Kurzfilms „Türkentaube“ findet am 23. November 2010 um 18.30 Uhr im Kino „Babylon“ statt (Rosa-Luxemburg-Straße 30, D-10178 Berlin).

Bericht: Ulrike Haverkamp
Fotos: Katrin Appel
Überarbeitet von der Redaktion



Späßige Einlagen heiterten die Filmcrew am Drehort auf



Darstellerin Bettina Kokoschka



Hassan (Okan Seese) beim Verkauf von Würstchen